

appositis unicuique capiti notis atque refutatione; praemissus est Prodromus, Patavii 1698, die Frucht einer 40jährigen Arbeit und nur in kritischer Hinsicht von der Flügel'schen Ausgabe übertroffen; Biblia Sacra arabica, sacrae Congregationis de Propaganda Fide jussu edita ad usum ecclesiarum orientalium, additis e regione Bibliis vulgaribus, Romae 1671, 8 voll., deren hauptsächlichster Urheber er selbst war; Lo Stendardo ottomannico spiegato, ib. 1688; L' Ebreo preso per le buone, ovvero discorsi familiari con i Rabbini di Roma intorno al Messia, ib. 1701, außerdem zwei Biographien und eine lateinische Grammatik.

3. Ludwig, Neffe des Vorigen, Mitglied der nämlichen Congregation, gest. 1732, Verfasser eines Onomasticon urbium ac locorum Sacrae Scripturae, Luccae 1705, und vieler anderen Schriften. (Vgl. Bibl. gén. XXXIII, 945; Nicéron, Mém. XLI, 255.) [Kaulen.]

Marseille, Stadt und Bisthum in Frankreich. Die von den Phokiern wohl schon 550 v. Chr. gegründete griechische Colonie *Massalia* (*Massilia*, *Marsilia*) wurde bei ihrer sehr vortheilhaften Lage am mittelländischen Meere, 6 Meilen östlich von der Hauptmündung der Rhone, bald eine der wichtigsten See- und Handelsstädte und blieb dieß mit einigen Wechselfällen bis heute, da sie über 380 000 Einwohner zählt. Sie hatte die republikanische Regierungsform, galt um 300 v. Chr. schon als das gallische Athen und war nach Aristoteles' und Cicero's Zeugniß das Muster einer weisen Führung der öffentlichen Angelegenheiten. Der Sturz von Tyrus, Carthago und Corinth entledigte sie ihrer Nebenbuhlerinnen. Später wurde sie treue Freundin Roms, ward aber von Cäsar 49 v. Chr., weil sie ihm den Durchzug verweigerte, unterworfen; doch behielt sie das Vorrecht, sich nach eigenen Gesetzen zu regieren. (Vgl. Hendrich, *Massilia sive antiqua Massil. respublica*, Argentor. 1652; Ternaux, *Hist. reipubl. Massil.*, Mars. 1826.) Mit dem übrigen Gallien wurde Marseille eine Beute 406 n. Chr. der Goten, 420 der Franken, 480 der Westgoten unter Eurich und dessen Sohn Marich II., und nach dessen Tod der Ostgoten; von letzteren wurde sie zerstört, und ein gleiches Schicksal traf sie 735 durch die Mauren. Die Merowinger besaßen dann die Stadt bis zur Zeit Karl Martells, worauf sie in die Gewalt der karolingischen Könige kam, bezw. zu Burgund und Arelat gehörte. Unter Ludwig dem Blinden (889 bis 903) von den Saracenen zerstört, wurde Marseille nach dem Wiederaufbau von Statthaltern regiert, die sich gegen das Ende des 10. Jahrhunderts unabhängig machten. In den Kreuzzügen gewann die Stadt wieder Leben und Wichtigkeit. Vom 13. Jahrhundert an, nachdem sie kurze Zeit sich als Republik constituirt hatte, gehörte sie, unter Belassung großer Privilegien, den Grafen der Provence. Nachdem sie im J. 1423 durch Alfons von Aragonien erobert und abermals verwüstet wor-

den, stellte sie der gute König Renatus (le bon roi René), der jetzt noch in Volksliedern lebt, wieder her. Im J. 1482 kam Stadt und Gebiet an die Könige von Frankreich, und Ludwig XIV. beraubte sie ihrer Privilegien; sie erhob sich dagegen und wurde erst nach langem Widerstande 1660 unterworfen. Mehrmals wurde sie auch durch die Pest heimgesucht, namentlich 1720, in welchem Jahre 40 000, al. 60 000 Menschen, die Hälfte ihrer Einwohner, hinweggerafft wurden und der heldenmüthige Bischof Bessunce sich einen unsterblichen Namen erworb. Zur Zeit der Revolution war die Stadt durchaus republikanisch. Aus der Hefe des Volkes und freigelassenen Galeerensträflingen recrutirte sich jene Marseiller Horde, welche, 1792 nach Paris berufen, daselbst so viele Greuel verübte. Von ihr erhielt auch die „Marseillaise“, das spätere Nationallied, den Namen, weil sie von dieser Horde zuerst öffentlich gesungen wurde. Marseille, worin Papst Urban V. nach seinem Wunsche begraben wurde, büßte in den vielen Verheerungen, die es traf, fast alle Denkmale, heidnische und christliche, ein, und bis auf die neueste Zeit standen die gottesdienstlichen Gebäude weder nach Zahl noch Größe im Verhältniß zur Bedeutung der Stadt. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts gab es nur 4 Pfarr- und 2 Collegiatskirchen, wozu noch die der zwei Abteien und mehrerer Klöster kamen. Die unschöne alte Cathedrale Notre Dame de la Major begann man 1853 im byzantinischen Stile großartig zu reconstruiren. Die gleichfalls 1853 begonnene und 1864 vollendete Kirche Notre Dame de la Garde, auf einem südlich vom alten Hafen sich erhebenden Berge, ist ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Im J. 1822 wurde auch für die dortigen unirten Griechen eine eigene Kirche zum hl. Nicolaus erbaut. Als nämlich die Gräcomelchiten um 1740 in der Levante verfolgt wurden, flohen mehrere derselben nach Marseille; um 1850 waren es etwa 400 Seelen, für deren Kirche die Stadt jährlich 2400 Fr. und der Staat 750 Fr. auswirft (vgl. Moroni, *Dizion.* XLIV, 158 sq.). Die Reformirten haben eine Consistorial-Kirche, und die Juden, welche bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts hier eine blühende Hochschule hatten, eine Consistorial-Synagoge in Marseille. Sonst gibt es daselbst noch eine Akademie der Wissenschaften, ein Lyceum, eine Schule für arabische Vulgarsprache und sonstige Lehranstalten. An Wohlthätigkeitsanstalten bestehen 14 meist große Hospitäler — das Lazareth ist eines der schönsten Europa's —, Hospize für Greise, Waisen, Findelkinder, Irre u. s. w. In religiöser Beziehung zeichnet sich die Stadt sehr vortheilhaft aus. So bestand seit 1820 bis auf die neueste Zeit in Marseille ein sogen. Cercle religieux, d. i. eine Art katholisches Casino, aber mit specifisch religiösem Charakter; die 600 Mitglieder zerfielen nach „Katholik“ (1866, II, 219 bis 235) in folgende neun Sectionen, je mit Präsidenten, Vicepräsidenten und Secretär an der Spitze: Section de zèle, de la charité, des